

Mathilde Scholl
Belfortstrasse 9
Cöln a. Rh.

Vertrag von Dr. Rudolf Steiner, München, Adalbertstr, 55
den 1. Mai, 1907.

Nachschrift von Mathilde Scholl.

Die Apocalypse. II.

Vor acht Tagen haben wir einiges beigebracht zunächst zum Verständnis der Sprache des Johannes, wie die Apocalypse zu lesen ist, was sich hinter manchen geheimnisvollen Ausdruck verbirgt, z. B. das Lamm, als das Tier mit den 7 Augen und den 7 Hörnern. Dann haben wir versucht zu erklären, das Tier, welches 3 Hörner hat, und das ~~Lamm~~^{Tier}, welches die Zahl 666 hat, als Beispiel wie wir uns hineinleben müssen in dies geheimnisvolle Buch. Heute wollen wir uns noch einmal den Sinn dieses Buches vor Augen rücken.

Die Urkunden des Neuen Testaments sind Initiationsurkunden. An den Beispiele einzelner Gleichnisse haben wir gesehen, was für einen tiefen Sinn sie enthalten. An all den Gleichnissen hat sich uns gezeigt, dass der denkbar tiefste Sinn über Weltentwicklung in bildlicher Form in den Evangelien ~~enthaltet ist~~ ausgesprochen ist. Es könnte jemand einfallen, zu fragen, warum Widersprüche in den einzelnen Evangelien sind, warum sie nicht einander gleichen. In "Christentum als mystische Tatsache" ist bereits das darüber Nötige ausgeführt. Die Evangelien sind nicht Urkunden der Biographie des Christus-Jesus, sondern Urkunden über die Einweihung. Die Apocalypse aber ist die tiefste Urkunde. -- Ein Wort, das Augustinus gebraucht hat, ist: "Dasjenige, was man jetzt die "Christliche Religion" nennt, ist die "Ur- alte, wahre Religion". Was die wahre Religion war, das nennt man jetzt die christliche Religion".

Wir verstehen dies Wort, wenn wir uns den Kernsatz des Christentums vor Augen rücken: "Selig sind diejenigen, die glauben, auch wenn sie nicht schauen," -- Dadurch ist durch das Christentum etwas ganz Neues in die Welt gekommen. Die Lehren sind auch in anderen Religionsystemen enthalten. Aber niemals wurde in den Kreisen, die verstanden was "der Christus" ist, auf den Inhalt der Lehre der Hauptwert gelegt. Man kann den Inhalt der Lehre auch nachweisen aus andern Urkunden früherer Zeiten: Es handelt sich beim Christus grade darum, was diese Individualität der Menschheit bedeutet. Wir verschaffen uns am leichtesten Verständnis dafür, wenn wir einen Blick hinein werfen in die alten Initiationsstätten. Bis zur Zeit des Christus-Jesus

waren nur wenige Auserwählte, die ⁱⁿgeführt wurden. Nach schweren Proben wurden die Menschen zugelassen zu den Lehren von den höheren Welten, wie sie jetzt in der "Theosophie" stehen. Lange musste man verweilen bis man hineingeführt wurde in die höheren Grade des Schauens. Nur die Allereingeweihtesten kannten die Tradition. Wenn Jemand ein Schüler werden sollte, musste er als ersten Schritt diesen tun, als zweiten Schritt diesen, ^{etc.} ~~etc.~~ Die Einweihung schloss damit ab, dass der Schüler durchgemacht hatte die vorbereitenden Stadien und durch den Weisen hinaufgeführt wurde in die Mysterien selbst. Das geschah in einer Art Bewusstseinszustand, den man "Extase" nannte, in einem Verweilen ausserhalb des physischen Leibes. Er war verknüpft mit einer Herabdämpfung des Bewusstseins, aber zugleich verknüpft mit einem Schauen der geistigen Welten. Durch eine innere Schulung, die durch Willensimpulse, Meditation, Läuterung der Leidenschaft herbeigeführt wurde, war der Schüler so ~~wie~~ gebracht, dass er diesen letzten Schritt tun konnte. Dann wurde er von dem Initiator $3\frac{1}{2}$ Tage lang in einen Zustand versetzt, wie er bei uns eintritt, wenn wir des Abends einschlafen. Die äusseren Sinn^eindrücke verschwanden. Bei uns tritt Abends nichts an Stelle dessen, was da verschwindet an Seh- und Höreindrücken. Da trat aber bei dem Einzuweihenden eine neue Welt auf. Er war umgeben von einer neuen Welt, einer Welt des astralen Lichtes. Nicht das Dunkle, nichts von dem, was der Mensch während des heutigen Schlafes empfind^et, trat da auf. Das Dunkle war durchsetzt von einem geistigen Lichte und darin Wesen, die sich innerhalb des geistigen Lichtes verkörpern. Diese Wesen wurden sichtbar in Astrallicht. Dann, nach einiger Zeit fing die von Licht durchflossene astralische Welt an, in der Sphärenharmonie zu erklingen. Was früher bloss geschaut werden konnte, das fing an, gehört werden zu können. Es war eine rein geistige Musik. Die äussere Musik ist nur ein schattenhaftes Abbild der Sphärenklänge, welche der Seher wahrnimmt, derjenige, der das Innere der geistigen Wesenheiten vernimmt. Wenn wir in einen Saal treten und Menschen da sind, und ^{diese} dann anfangen zu sprechen, verraten sie uns ihr Inneres. So ist es in den geistigen ~~Leben~~ Welten. Zuerst werden die Wesen sichtbar; dann spricht das Innere der Wesen zu uns. Das ist die Sphärenharmonie. Dann, wenn der Initi^etierte zum physischen Schauen zurückgerufen wurde, dann empfand er sich völlig ~~verwandelt~~, als ein neuer Mensch. Jeder der so zurückkehrte, hat dann einen bestimmten Satz geäussert, der typisch war. Er lau-

lautete:

"Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verherrlicht!"

So kam er wieder, ein Kündiger der geistigen Welt aus eigener Erfahrung, aus eigenen Erlebnissen heraus. Er wurde dann angesehen als ein Bote aus den geistigen Welten. Was sie erlebt hatten, bis sie eintraten in die geistigen Welten, war Stufe für Stufe genau vergeschrieben.

Wenn auch die Einweihungsriten nicht genau aufgeschrieben waren, so gab es doch solche Einweihungsriten, worin all die Stufen vergeschrieben waren; ob nach der ägyptischen Hermetenschule, ob nach der persischen Schule, ob nach den griechischen Mysterien, ob bei den Druiden- oder Trettenmysterien, überall waren die typischen, traditionellen Vorschriften ^{über} das, was der zu erleben hatte, der ein Eingeweihter werden sollte, nämlich, dass er erleben sollte, dass das Leben im Geiste den Tod besiegen wird. Diese Einweihungsbücher enthielten das, was durchzumachen war.

Es gibt eine bestimmte Tatsache, wo das Leben der grossen Religions- und Weltanschauungsapostel geschildert wird, treten immer typische, ähnliche Züge auf. Das Leben des Orpheus, des Pythagoras, des Hermes, des Buddha haben viele gemeinsame Züge, auf die es ankommt bei allen grossen Religionshelden. Woher kommt das? Die äusseren Forscher haben geglaubt, dass einer von den anderen entlehnt habe. Aber so war es nicht. Jedoch alle diese typischen Religionshelden hatten dieselben Stufen durchgemacht, bis zur höchsten Einweihungsstufe. In alten Zeiten gab es keine Biographien, wo man auf das äussere Leben Rücksicht nimmt. Je weiter wir zurückgehen in der Zeiten Wende, desto weniger finden wir Wert gelegt auf das Äussere. Bei den allergrössten Helden der Menschheit erzählte man überhaupt nicht, was sie äusserlich, auf der physischen Welt erlebten. Ihr Leben war ganz und gar der Einweihung gewidmet. Erzählte man die Einweihung, so erzählte man ihr Leben. Die Hauptsache bei einem Hermes, einem Buddha, war dasjenige, was er bis zur Einweihung erlebte. Da die Stufen der Einweihung überall dieselben waren, musste man eine geistige Beschreibung des Lebens der grossen Eingeweihten bekommen. - Was früher nur erlebt war im Geheimen das war im Christentum geschichtliche Tatsache geworden. Hermes hatte durchlebt, was man von ihm beschreiben konnte, in den inneren Mysterien, in Stätten, die sich dem profanen Blick entzogen.

Im Christentum war zum ersten Mal erlebt worden als ein äusseres physisches Ereignis, was sich sonst nur in den Mysterienstätten vollzogen hatte. Der Christuslebensgang ist derselbe Lebensgang, der von allen Lehrern erlebt werden war, aber nachdem sie zuerst den Aetherleib aus dem physischen Leib herausgehoben hatten, alles das, was physisch erlebt wurde von dem Christus-Jesus auf dem physischen Plan. Die letzten Worte waren auch bei diesem: "Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verherrlicht!" So war es geschehen dass die Propheten erfüllt waren. Sie hatten früher im Aetherleib erlebt, was der Christus-Jesus im physischen Leibe erlebte. Dieses einmalige Ereignis schneidet in unsere Weltgeschichte ein und teilt sie in zwei Teile.

Die Evangelisten haben nicht eine Biographie geschrieben, sondern genommen die vorhandenen kanonischen Einweihungsbücher. Alle 4 Evangelien sind als Initiationschriften anzusehen, von 4 verschiedenen Seiten her. Da aber die Initiation überall gleich geschildert ist, stimmen die 4 Evangelien in den wichtigsten Dingen überein. Das Leben des Eingeweihten können wir beschreiben, wenn wir es betrachten als ein Leben der Einweihung. Unheilig wäre es den Evangelisten erschienen, von dem Christus-Jesus eine äussere historische Biographie zu geben. Die Bausteine zu ihren Schriften mussten sie nehmen aus den Mysterienbüchern selber. So war in gewissem Grade erfüllt, was die Prophetenverhersagen kannten.

Die Apocalypse stellt in einer gewissen Beziehung eine neue Art der Einweihung dar: wie die alten Mysterien verwandelt wurden in die christlichen Mysterien. Wenn wir in die alten Mysterien zurückblicken, so stellt sich uns mehr oder weniger dar ein einheitlicher Zug. Der bestand in Folgendem:

Ob wir hinüber gehen nach Aegypten, oder nach Persien, oder nach Indien, ob wir uns vertiefen in die orphischen oder die eleusinischen Mysterien, wir finden da Uebereinstimmung in einem Zug: einen prophetischen Hinweis auf "Einen," der da kennen soll. Auch bei den nordischen, europäischen Mysterien war dieser Zug. Es war ein uralter Eingeweihter, den man mit dem Namen "Sig" bezeichnete. Die Trottenmysterien, die in Russland und Skandinavien waren, die Druidenmysterien in Germanien, alle stammten ab von einem Eingeweihten mit dem Namen "Sig", der da war der Begründer der nordischen Mysterien. Was in den Mysterien geschehen ist, hat sich erhalten in den verschiedenen Mythen und Sagen des deutschen Volkes, und anderer germanischer Völker. Die Mythen und Sagen sind bildliche Darstellungen von dem, was da erlebt

werden ist. In der Siegfriedsage zeigt sich am ausgeprägtesten jener Zug, der hinzielt nach einem gade. Er drückt sich aus, mytheologisiert, in der Götterdämmerung. Das ist der Zug in allen nordischen Mysterien.

In aller Mystik wurde für die Seele das Bild des Weiblichen gebraucht, ~~an~~ das Goethe auch gebraucht in Cherus mysticus. Es ist das Ewige in Menschen die göttliche Seele, die den Menschen hinanzieht. Wie im alten Aegypten und in Persien beschrieben wurde, die Einweihung als die Vereinigung der Seele mit dem Geistigen, so wurde es auch hier im Norden geschildert. Hier im Norden verstand man am besten, dass der Mensch seinen Mann auf dem Kampffelde stellt. Bei denen die ~~da~~ galten im Norden, war es, dass sie galten als Krieger, die auf dem Schlachtfelde fielen. Das waren die, die ins ewige Leben eingingen. Die anderen starben den Strohtod. Die gefallenen Krieger wurden empfangen von den Walkyren, der eignen Seele. Die Vereinigung mit der Walkyre war die Vereinigung mit den Ewigen. Von Siegfried nun erzählt man, er habe sich hier auf Erden schon mit der Walkyre vereinigt. Das zeigt ~~an~~ dass er ein Eingeweihter war. Das ist der Sinn dessen, dass Siegfried die Vereinigung mit der Walkyre in Leibe erlebt, dass er ein Eingeweihter war. Eines sagt uns diese Sage, das sagt sie uns bei dem Tode Siegfrieds. Wenn man in den alten Mysterien die Einweihung erlebte, wurde einem gesagt: Wir können dich bis zu einem gewissen Punkt bringen, Weiter erst kann euch ein Anderer bringen. (Das ist der Christus-Jesus). Alles was wir euch geben können, wird verdunkelt werden (Götterdämmerung), wenn der kommt, der die neue Einweihung bringt. Siegfried ist auf dem Rücken verwundbar für Hagen, weil da noch nicht dasjenige gelegen hat, was an der Stelle liegen wird bei dem, der ablösen wird die alte Einweihung. Diese Stelle wird einst unverwundbar gemacht werden, wenn an der Stelle das Kreuz gelegen hat. So wies man hin in den nordischen Mysterien auf den Christus-Jesus.

So sah man in allen alten Mysterien den, der da kommen sollte, der ~~da~~ leben wird auf dem physischen Plan, um eine neue Welterdnung zu begründen. Was geschehen soll, durch die Impulse die er gegeben hat, das ist die neue Einweihung; davon finden wir eine Darstellung in der Apocalypse. Sie sagt, wie die Einweihung sich abspielen wird bis der Christus-Jesus wiederkehren wird in einer neuen Gestalt. Die Apocalypse ist ein Hinweis auf die Zeit

we das Christusorgan entwickelt sein wird. Die Zeit bis zu dem wieder
 herankommenden Christus- Jesus wird geschildert in der Apocalypse. Wir
 verstehen die einzelnen Worte, wenn wir uns versetzen in den Sinn desjenigen,
 der eine solche Einweihung erlebt hat. Wir müssen uns hier erinnern an
 ein Christuswort. Wenn wir das verstehen, dann werden wir auch die Apocalyp-
 se verstehen. Es ist das Wort: "~~Ehe denn Abraham war,~~ " Ehe denn Abraham war,
 bin ich". Der Christus geht über von der Vergangenheit zur Gegenwart, weil
 für ihn eine ewige Gegenwart existiert. Wenn wir verstehen wollen, was damit
 gemeint ist, brauchen wir uns nur zu erinnern an den ^{vier} gliederigen Menschen.
 Der Mensch besteht aus 4 Gliedern: Physischer Leib, Aetherleib, Astralleib
 und das Ich. Wenn das Ich aufblüht in der Entwicklung, im Laufe der Ent-
 wicklung, dann verändert sich der Astralleib und der Aetherleib, und zuletzt
 auch der physische Leib. Dieses Ich ist für die Ewigkeit da. Es ist heraus-
 gegeben aus dem Schoße der höheren ^{Geistigkeit} Geistigkeit. Ob wir in die Vergangen-
 heit ~~oder~~ in die Zukunft blicken, dieses Ich ist das Ewige. - Wenn wir den
 einzelnen Menschen betrachten, so können wir uns sagen: Welche Wandlungen
 hat das Ich durchgemacht? Wenn wir zurückblicken zur grossen atlantischen
 Flut, und dann weiter zurück, , dann finden wir das Ich nicht in solchem
 Leibe, wie der jetzige ist. Es war damals ein Zustand, ~~we~~ wo wir noch
 nicht so gut denken konnten wie jetzt. Wenn wir in die Zukunft blicken,
 so finden wir das Ich in immer vollkommeneren Leibern, die wir uns jetzt
 noch garnicht durch das Denken in der Vollkommenheit vorstellen können.
 Von der Vollkommenheit des Denkens, der Reinheit des Fühlens, ^{etc} ~~etc~~ in den
 zukünftigen Leibern, können wir uns jetzt keine Vorstellung machen. Die,
 welche Eingeweihte sind, müssen die Gestalt des Menschen benutzen, wie
 sie ^{grade} gerade zu der Zeit ist. Auch der Christus musste die Gestalt benutzen,
 die damals die übliche war. Aber wenn wir dahinter blicken, so sehen wir
 in ihm eine Entwicklungsstufe, die die Menschheit erst in ferner Zukunft
 erreicht. Er war der Erstgeborene unter denen, die sterben können.
 Vergleichen wir die zwei Entwicklungsarten. Jetzt wird der Mensch ge-
 geboren, geht durch einen Lebenslauf hindurch, stirbt, geht durch einen ~~astral~~
 astralen Zustand hindurch, durch das Devachen und wird dann wiedergeboren.
 Wenn wir zu den Wesen zurückgehen, die in der lemurischen Zeit da waren,
 so sind es Wesen, die nicht sterben und wiedergeboren werden. Sie tau-
 schen fortwährend die Hüllen ein, wie wir es tun, zwischen der physischen

Geburt und dem physischen Tode. Dann tritt bei uns eine gewisse Revolution ein. Wir haben abwechselnd das geistige und das physische Leben bei uns im jetzigen Menschen, so ist es auch bei den Gruppen-seelen der Tiere. Sie werfen die einzelnen Tiere ab, vergehen aber selbst nicht.

Wenn wir das allerhöchste Wesen, dasjenige, welches im Anfang so hoch entwickelt war, wie die anderen am Ende der Entwicklung sein werden, uns vorzustellen suchen, dann haben wir den Christus. Der war das Ich, das schon im Anfang so vollkommen war, wie es der Mensch am Ende sein wird. Daher konnte er sagen: "Ehe denn Abraham war, bin Ich." Er ist das Alpha und Omega. Er ist, der da war, der da ist und der da sein wird (der da kommt, Offenb. I, 4). Er ist der Erste und der Letzte.

Da ist der beschrieben, der die Offenbarung des Johannes gibt. Es ist ein christliches Buch; das beweist diejenige Stelle, die da heisst: "Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden. --- Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater." (Offenb. I, 5 und 6). --

Das Christentum stellt dar, die höchstmögliche Individualisierung des Menschen, die Freiheit des Menschen als Individuum. Am Anfang des Menschengeschlechts erblicken wir kleine Gemeinschaften, die durch Blutsbande verbunden sind. Was gleiches Blut hat, das liebt sich. Nun kommt der Christus-Jesus und dehnt alle Volksgemeinschaften aus über die ganze Menschheit. Alle Volksreligionen werden durch ihn überwunden. Das Christentum ist Weltreligion. Bei ihm gibt es nur Menschen. Das Christentum kennt nur Menschen. Das Christentum würde niemals sprechen können von der Gemeinschaft der Religionen, sondern von der Gemeinschaft der Menschen. Es fing eine Zeit an, wo Allen zugänglich wurden die ^{geheimen} Mysterien, durch das Mysterium von Golgatha, das hingestellt ist in den Mittelpunkt der Welt. Es hören auf alle diejenigen, die als Auserwählte Priester und Könige sind. Es wird hingewiesen auf einen Endzustand, in dem jeder Priester und König ist, einen Zustand, der alle Unterschiede hinwegfegt, der die Menschen einander gleich macht. Deshalb spricht die Apokalypse davon: "Der uns zu Priestern und Königen gemacht hat vor Gott und seinem Vater."

Das Buch stellt wirklich eine Einweihung dar, -- Ein Hinaufsteigen zunächst durch Lernen auf dem physischen Plan. Diese Stufe wird dargestellt, wo gesprochen wird von den 7 Briefen an die 7 Gemeinden. Die 7 Briefe stellen dar, was man zuerst zu lernen hat. Dann folgt eine Anzahl von Bildern; die führen uns hinauf auf den Astralplan. Dann sieht

hinauf auf den Astralplan. Dann sieht man Gruppen von Wesenheiten, die sich im Astrallicht verwandeln: "Und der da sass, war anzusehen wie ein ~~Jaspis~~ Jaspis und Sarder; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd." (Offenb. 4, 3.)

"Und vor dem ~~Stuhl~~ Stuhl war ein gläsern Meer" (Offenb. 4, 6.). Durch das Transparente wird angedeutet das Wehen des Astrallichts. Im Astrallicht sieht man durch die Gegenstände hindurch. Sie erscheinen gläsern. Die ganze Astralwelt ist wie ein gläsernes Meer.

Dann folgen die 4 Tiere, die sollen darstellen die menschliche, Gruppenseelen. Sie waren aussen und inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, weil in Astralen fortwährende Bewegung ist, und weil die astralen Augen überall sind und alles durchsichtig ist für sie, inwendig und rings herum.

Wir sehen also wie zunächst die Geheimnisse des physischen Planes geschildert werden und dann aus dem verschlossenen Buch heraus die astralen Imaginationen. Sie treten uns in Bildern entgegen.

Wenn der Seher eine ^{ei}Zeit lang im Astrallicht wahrgenommen hat die geistigen Wesenheiten, dann fangen sie an zu tönen. Als das 6. Siegel eröffnet wird, da tritt das ein in den Posaunen. Da ist der devachanische Zustand geschildert. Der Seher wird hellhörend, wo das hellhörende Ohr auftritt.

Dann folgt die Stufe, wo der Hellsehende sein Bewusstsein über die ganze Welt erweitert. (Das Verschlingen des Buches). Das ist das Hinaufsteigen in die Region der geistigen Welten.

Geb. 1. Dez. 1937